Objekttyp:	Issue	
Zeitschrift:	Der Postheiri : und Gefühl	illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit
Band (Jahr):	21 (1865)	
Heft 14		
PDF erstellt a	am:	31.05.2024

#### Nutzungsbedingungen

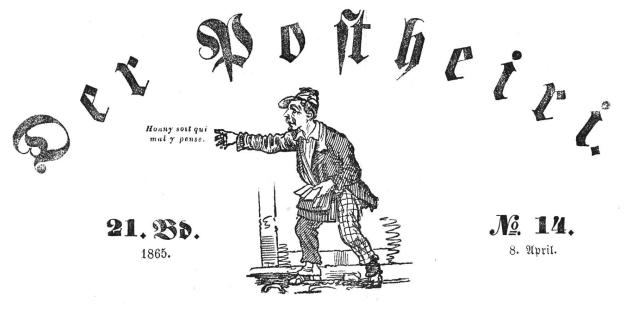
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



# Mustrirte Blätter

für Gegenwart, Deffentlich feit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den gangen Jahrgang von 52 Hummern fr. 6.

# Die schreckliche astronomische Entdeckung des Sternguckers Plaisanteur auf Garauxfous in den Paus-bas.

Der berühmte Ustronom Plaisanteur hat also auf seiner Sternwarte Garauxsous die fürchterliche Entdeckung gemacht, daß wir vom 28. Hornung bis zum 23. März um volle sechs Grad weiter gegen Norden vorgerückt sind. Der noch berühmtere Sterngucker Heiz (!) aus Westphalen bestätigt die Thatsache und die Gelehrten der Schwyzerzeitung verkündigen die große Neuigkeit der erstaunten Welt.

Wenn solche Autoritäten sprechen, wird es wohl wahr sein und wir müssen das Ereigniß als eine Thatsache annehmen: sei es, daß die alte Dame Erde die Caprice gehabt habe, sich einmal etwas anders auf das Ohr zu legen, als sie es seit 6000 und mehr Jahren gewohnt war, sei es, daß Monsieur Polarster,n für gut besunden einen kleinen Bummel durch die himmlischen Käume zu machen, wobei der große und der kleine Bär getreuslich neben ihm hertrabten.

Fassung ist in allen Lebenslagen nützlich. Machen wir uns also vor Allem die Folgen klar, welche die Berrückung der Erd- oder Himmelsare für die Erdbewohner im allgemeinen und für uns insbessondere haben wird. Ein kleines Muster davon ist uns bereits zu Theil geworden. Wie wäre die Hundekälte im Merz möglich gewesen, ohne irgendwelche irdische oder himmlische Verrücktheit? Und

was war die Folge? In Bern mußte so stark eingeheizt werden, daß einigen jungen Reformern daß Gehirn verbrannte; die schrieen dann: "Fürio! Deffne die Augen, Bernervolk!" — Eine gleiche Calamität widersuhr in Zürich, wo den Schulmeistern daß Feuer in's Kamin kam. Den Schreibern der Schseläutenblätter verfror der Witz und hat selbiger so sehr gelitten, daß er kaum je wieder ordentliche Blüthen treiben wird. Traure, Pallaß Athene! — Das ist aber noch gar nichts. Ist in den Sechseläutenblättern der Witz mißrathen, so sind sie doch noch immer zu etwaß zu gebrauchen, besonders das weiße und das blaue.

In Folge ber climatischen Beränderung werden einige der besten Weingelände unseres Vaterlandes außerhalb der Region fallen, wo die Rebe sortstommt, so z. B. das berühmte Bändlikon bei Zürich, Oberhosen am Thunersee und Grenchen, die neue Heimat des polnischen Helden Langiewicz. Glücklich diesenigen, welche in ihren Kellern noch Vorräthe von diesen Gewächsen besitzen. Die Weinhändler schätzen bereits die Flasche 1860ger Grenchner Kabinetswein zu 5 bis 7 Franken.

Die Gletscher werden bedeutend in's Wachsthum fommen und den schweizerischen Gisenbahnen Konkurrenz machen, da sich die Geißbergersteine und andere erratische Blöcke künftig wiederum dieser billigeren Transportgelegenheit bedienen werden, um ihre Vakanzreisen auszuführen; welche Evenstualität schon jetzt einen fühlbaren Druck auf die Aktien der ligne d'Italie und andere Eisenbahnvaloren ausüht.

Da in Folge der Verschiebung der Erdare bei uns das Gis in Zukunft selbst in den heißesten Sommern nie mehr aufthauen wird, so bieten uns unsre gefrorenen Seen eine erwünschte Gelegenheit das fashonabel gewordene Vergnügen des Schlittsschuhlaufens zu exploitiren. Wir möchten vorläusig die Bildung von Aktiengesellschaften in Anregung bringen, zum Zweck den Thuners, Vierwaldskätters und Zürchersee als comfortable Gisbahnen einzusrichten und der schönen schlittschuhlaufenden Welt

von London, Paris und Berlin gegen angemeffenes Entree zur Berfügung zu stellen.

Weil in Schwyz zuerst die große Entdeckung des Astronomen Plaisanteur gewürdigt worden, so soll zum Lohn der Mythen in einen Schneeberg verwandelt werden, dem Montblanc zum Trotz. Die Schwyzerzeitung soll das Privileg erhalten ihren Lesern in Zukunft lauter Eisbären anzuhängen . . . .

Ueber die wahre Ursache der Erdarenverrücktheit sind die Meinungen noch getheilt. Daß es eine Strafe Gottes wegen der Verderbtheit der Zeit sei, ist kaum zweiselhaft. Ginige ältere Honolulesen glauben nicht ohne Grund die neue bevorstehende Eisperiode rühre von der Herabsetzung der Bürgerrechtserwerbungstare und der Profanation des Burgerknebels her.

### Der versorne und wiedergefundene Zahn.

Ballade.

Hört die tragische Geschichte, Die ich Euch aus Chur berichte. Dort war jüngst bei Paukenschall Honoratiorenball.

Und man nahm, so sagt die Fabel, Dabei etwas an die Gabel. Eine Schöne schluckt — o weh! Ihren Zahn gar beim soupé.

"Muß ich in so jungen Jahren "Schon zum finstern Orkus fahren?" Jammert sie beim nächsten Tanz. Doch ihr Tänzer tröst't sie ganz.

"Manche that viel Schlimmres schlücken "Und es thät sie doch nicht drücken. "Sei getrost und weine nicht!" Also sanft der Jüngling spricht.

Sie ward wied'rum ganz alerte — — War acht Tag' drauf ein Concerte.
Sie geht hin und er geht hin, — Er sah sie und sie sah ihn.

Sieh'! da hatte unfre Schöne Wied'rum alle ihre Zähne. Darob war er sehr frappirt Und hat warm ihr gratulirt.

"Ihr Dentist ist ein Geschickter. "Wie schnell hat den Zahn geflickt er! "Und so ähnlich ganz und gar "Ist er, wie der andre war!"

Sie erwidert mit Erröthen: "Ach, kein neuer war vonnöthen; "Andern Tags im dunkeln Grund "Sich der alte wieder fund.

"Und ich ließ dann" — "Und Sie ließen?" — "Uch versteht sich" — "Und Sie stießen" — "Ihn schnell an den alten Ort!" — Doch den Jüngling trieb es fort.

"Was! Mit solchem Zahne schmausen!" Ihn erfaßt ein wildes Grausen, — Rennt blaß in die Nacht hinaus.... Zwischen beiden war's jetzt aus.



Trauriger Abschied und freudiges Wiedersehen oder die Virkungen des Koff'schen Maszextracts auf die Staatsfinanzen



Das Fräulein Büdget für 1864 scheidet mit einem Defizit von 1,700,000 Fr.



und kehrt als Madam Staatsrechnung mit einem Borschuß von 263,000 Fr. nebst ansehnlicher Bermögensvermehrung zu Papa Schweizerjoggeli zurück.

## Seminardirectorsiche Berrsichkeiten.

Zürich.

Scherr von 1832 bis 1839, 7 Jahre. Entlassen. NB. Sitzt nun im Thurgan und fabrizirt die besten Lesebüchlein.

Bruch von 1840 bis 1846, 6 Jahre. Entlassen. NB. Bruch hat längst mit dem Leben gebrochen.

Zollinger von 1848 bis 1856, 8 Jahre. Freiwillig gezwungen in's Pfefferland gegangen.

NB. Zollingers endlich doch bezahltes Denkmal haben die Freunde in den Schatten gestellt.

Fries von 1857 bis 1865, 8 Jahre. Noch nicht entlassen.

NB. Länger als 8 Jahre hat's keiner gemacht; ist eben die Parforce-Jagd gegen ihn angegangen.

Ein Seminardirector lebt herrlich in der Welt . . . . .

Bern.

Langhans von 1833 bis 1835, 2 Jahre. Zurück= getreten.

NB. Predigt seiner Gemeinde allsonntäglich von der Vergänglichkeit irdischer Dinge.

Rickli von 1835 bis 1845, 10 Jahre. Vor dem ausbrechenden Sturm gestorben.

NB. Ruhe seiner Asche.

Boll von 1845 bis 1848, 3 Jahre. Entlassen. Grunholzer von 1848 bis 1852. Entlassen.

NB. Grunholzer spinnt zwar auch jetzt keine Seide aber doch Baumwolle.

Morf von 1852 bis 1860. Entlassen.

NB. Sucht Trost in alten Archiven und beim Abt in Engelberg (siehe die Vorrede zu seiner Biographie Pesta-lozzis).

Vanitas vanitatum et omnia vanitas!

# Fenilleton.

Wie man heutzutag Beitung Schreibt.

Wir lesen im Neumünster-Boten wörtlich wie folot:

"Seit den berüchtigten (?) Briefen des Junis, welche in dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts die faulen Justände des englischen Staatswesens geißelten, ist villeicht nichts erschienen, was mit der äbenden Schärfe und der unbarmsherzigen Logik des nunmehr in Belgien weilenden Versassen; Professor Rogeard die er in seinem Schriftchen: "A propos de Labienus" entwickelte, sich vergleichen ließ."

Wer wurde am tüchtigsten in den April geschickt: Der Verleger der propos de Labiénus, welcher eine alte gelehrte Scharteke zu veröffentlichen glaubte?

Das deutsche Bolk, dem man sagte der Bunde &=

tag in Frankfurt habe sich überstürzt?

Die Schwyzerzeitung, welche die Entdeckung des Ustronomen Plaisanteur als Ernst aufnahm? Oder wer sonst?

Dreier: Häft au scho g'hört vo dem Unglück, wo schier gar 3' Frankfurt passiert ist?

Meier: Nei! Hat-sich Eine am Peter Oleum verbrannt?

Dreier: Nei! Der tütsch Bundestag ist ersich ücht und hät fast de König vu Prüße überschlage.

Meier: Me cha doch im frömmst Thier nüt

meh traue! -

Emilie: Lucie, wie nannte doch der Herr Direcktor unfre neue Sängerin?

Lucie: Er sagte sie sei eine Rohliretour= sängerin.

Dreier: Weist du wo gegenwärtig die meisten Menschen sind?

Meier: In der Kirche?

Dreier: Rein!

Meier: Im Wirthshaus?

Dreier: Rein! Auf dem Bund.

#### Muster-Annonce.

Unterzeichnete zeigt hiemit einem verehrl. Publikum ergebenst au, daß sie von nun an die Schule ihres sel. Bruders fortzusein gedenkt; sie nimmt auf künftigen Mai wieder frische Knaben an u. s. w. Sie fährt auch wie disher fort in Ertheilung der deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache...

(Baster Nachrichten Mr. 78.)

**Briefkasten.** T. in Ch. Se non e vero, e ben trovato. — Züriheiri. Wüste! — R. St. Ein polizeiwidriger Styl; aber wollten wir alle ähnlichen Stylübungen schweizerischer Publizisten signalisiren, so müßten wir unser Format mindestens verzehnfachen. — N. N. Wir haben die seminardirektorlichen Herrlichkeiten verwerthet. — Spaßvogel. Läuft nicht ein klein wenig Neid mit unter? — P. J. C. Bon! — Carlo. Etwas seiner wäre besser. — K. Erhalten.